

Hertener Allgemeine, 28.04.2008

"Die VIKZ-Gemeinde ist schockiert"

Von Frank Bergmannshoff



HERTEN. Sie kamen, rollten ihr Transparent aus, ließen sich fotografieren – und verschwanden gleich wieder. "Wir sind integrationsfreundlich! Grenzt uns nicht aus!", hieß es weiß auf schwarz auf dem Banner, das gut 50 türkischstämmige Migranten gestern Mittag vor dem Rathaus zeigten.

Die Männer, Kinder und Frauen - mit und ohne Kopftücher - gehörten zur Moschee des Verbands Islamischer Kulturzentren (VIKZ) am Paschenberg. Zwei Polizisten beobachteten die Kurz-Demo. "Damit alles mit rechten Dingen zugeht", erklärte einer.

Nachdem in Waltrop ein illegales Jugendwohnheim geschlossen wurde und eine Kölner Zeitung berichtet hatte, die Polizei und das Innenministerium würden den VIKZ als integrationsfeindlich einstufen, geriet der Verband auch in Hertener in die Kritik. Letztendlich beschloss der Haupt- und Finanzausschuss des Rates einstimmig, den VIKZ nur dann an künftiger Integrationsprojekten im Hertener Norden zu beteiligen, wenn die Behörden den Vorwurf der Integrationsfeindlichkeit überprüft haben.

Ersoy Sam, juristischer Berater des VIKZ-Bundesverbandes und Vorsitzender des Hertener Integrationsrates, beklagte nun, dass die Hertener Politiker den Beschluss gefasst hätten, obwohl das Innenministerium den Vorwurf zu diesem Zeitpunkt schon dementiert hatte. "Die VIKZ-Gemeinde ist schockiert. Das ist ein unglaublicher Vorgang. Wir türkischen Migrantinnen und Migranten können den Stadtrat nicht verstehen", sagte Ersoy Sam gestern nach der Aktion am Rathaus. Mit den Hertener Politikern ging er hart ins Gericht: "20 Jahre intensive Integrationsarbeit werden übersehen, wenn von heute auf morgen unbelegte und unhaltbare Vorwürfe (...) für bare Münze genommen werden. Wer ist hier eigentlich integrationsfeindlich? Wir oder die, die über uns auf diese Weise ihr Urteil fällen?" Sam fürchtet, dass künftig jede unbewiesene Behauptung ausreichen könne, um eine gesellschaftliche Gruppe aus dem Integrationsprozess auszuschließen.

Die Politiker im Haupt- und Finanzausschuss hatten aber nicht nur auf "Behauptungen", sondern auch auf den Vorfall in Waltrop verwiesen. Erst auf wiederholte Nachfrage gestand Ersoy Sam ein, dass der Verein in Waltrop "Fehler" gemacht habe. Der VIKZ-Bundesverband berate zurzeit über die Konsequenzen. Denkbar sei, dass die Verantwortlichen ihre Ämter aufgeben müssen oder dass der Förder- und Kooperationsvertrag zwischen dem VIKZ und dem lokalen Verein aufgehoben wird. Sam führte aus, der illegale Heimbetrieb in Waltrop sei vier bis fünf Monate lang gelaufen. Er selbst habe von den Vorgängen nichts gewusst. Und mit Hertener, so betonte Sam, habe das alles ohnehin nichts zu tun.

Trotz der angespannten Lage wolle sich der VIKZ weiter in den Hertener Integrationsprozess einbringen. Möglichst noch vor der Ratssitzung morgen Nachmittag solle es ein klärendes Gespräch zwischen VIKZ, Bürgermeister und

Fraktionsvorsitzenden geben. Das, so Sam, habe er mit Dr. Uli Paetzel vereinbart. Ziel sei die "Aufhebung des diskriminierenden Beschlusses."

Dies lehnten die Vorsitzenden der großen Parteien, Carsten Locker (SPD) und Stefan Grave (CDU), gestern auf Nachfrage der HA ab. Beide sind gesprächsbereit, wollen den Beschluss aber nicht revidieren, sondern den nächsten Haupt- und Finanzausschuss (11. Juni) abwarten. Dann soll die Stadtverwaltung eine neutrale Einschätzung durch die Landesregierung vorlegen.

Im Internet verbreitete sich gestern im Eiltempo die Nachricht, eine VIKZ-Aktion nach Hertener Schema solle morgen auch in Herne stattfinden. "Da hat jemand Hertener und Herne vertauscht. In Herne ist nichts geplant", betonte Ersoy Sam am Nachmittag auf Nachfrage der HA.

28.04.2008 | Quelle: Medienhaus Bauer